

Verantwortliche Behörde gibt zu:

Seveso-Gift in Münchehagen

Extrem hohe Dioxin-Konzentration bereits im August analysiert

Münchehagen (alt). Dioxin auf der Sondermüll-Deponie Münchehagen: Gestern wurde bekannt, was Verantwortliche bereits seit Dienstag nachmittag wissen: Im Polder IV der Deponie wurde das Seveso-Gift in einer Konzentration von 1125 Mikrogramm pro Kilo nachgewiesen, eine Anhäufung, die nach Expertenmeinung einen „einmaligen Fund in der Bundesrepublik“ darstellt. Nachdem das Analyse-Ergebnis gestern morgen an die Öffentlichkeit gelangte, berief der Landkreis Nienburg einen Krisenstab ein, der über weiteres Vorgehen entscheiden soll. Noch gestern forderte die Stadt Petershagen den Oberkreisdirektor in Nienburg auf, dafür zu sorgen, daß das Grundwasservorkommen im Wasserschutzgebiet Petershagen nicht gefährdet wird.

das Untersuchungsergebnis für „nicht plausibel“ und hat unterdessen eine ergänzende Analyse in Auftrag gegeben ...

Sa. 19. 10. 95

Mündener Tageblatt / Seite 11

Im August bereits waren im Polder IV der Deponie Ölschlieren entdeckt worden, die vermutlich aus dem mit Giftmüll verfüllten Polder II gerückt waren. Der Wassertransport aus Polder IV zur biologischen Kläranlage Lemke wurde gestoppt, die Analyse der gezogenen Proben veranlaßt. Am 27. August dann nahm man auf Empfehlung des Niedersächsischen Landesamtes für Wasserwirtschaft den Pumpbetrieb wieder auf, das Wasser wurde also weiter nach Lemke transportiert. Am 15. Oktober, mehr als sechs Wochen später, wurde dem Landkreis Nienburg mitgeteilt, daß unter anderem „Dioxin 2,3,7,8 TCDD“ analysiert worden sei.

Es muß also davon ausgegangen werden, daß das Dioxin-verseuchte Wasser, das in diesen sechs Wochen die Deponie verließ, nahezu ungeklärt die Anlage in Lemke durchfließt. Die Kläranlage nämlich arbeitet biologisch und kann somit das Wasser nicht von dem Seveso-Gift befreien.

Der alarmierende Analysebefund wurde zunächst zurückgehalten, erst als gestern vormittag der niedersächsische Landtagsabgeordnete und umweltpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Uwe Bartels, zusammen mit Kommunalpolitikern und Vertretern der Initiative „Rehburg-Loccumer Bürger gegen die Giftmülldeponie“ das Gelände in Augenschein nahm, gestand der ebenfalls anwesende Leiter des Nienburger Wasser- und Abfallamtes, Karl-Erich Smalian, zu, daß eine entsprechende Analyse seit Dienstag bekannt sei. Ebenfalls erst gestern informiert wurde der

Rehburg-Loccumer Stadtdirektor Bernd Krüger sowie die Stadt Petershagen.

Nach ersten Erkenntnissen hat Petershagen noch einmal Glück gehabt: Ursprünglich wollte man in dieser Woche damit beginnen, das Giftwasser aus Polder IV in den Polder IV b zu pumpen, der über den Ringgraben mit der IIs verbunden ist, die ins Wasserinzugsgebiet Petershagen mündet. Doch die Gefahr scheint noch nicht geläutert: „An diesem Wochenende will der Landkreis Nienburg darüber beraten, ob man nicht doch von IV nach IV b pumpen soll“, so Loccums SPD-Fraktionsvorsitzender Hans Elbers gestern abend gegenüber dem MT. „Wir werden in dem Fall sofort eine einstweilige Verfügung beantragen“, sagte Elbers, der auch auf Unterstützung der analogen Parteien hofft.

Hilwich Brudemeier von der Bürgerinitiative, die immer vor Dioxin in den Poldern gewarnt hatte, befürchtet, daß diese Verfügung zu spät kommt: „Wir haben Angst davor, daß der Landkreis hier Tatsachen schafft. Wenn Polder IV b erst einmal mit dem Giftwasser aus Becken IV verseucht ist, nützt die Verfügung nichts mehr!“

Angst haben auch die Bürger in Rosenhagen: Wie ein Lauffeuer wurde dort gestern das Analyseergebnis bekannt. Die Rosenhäger, immerhin direkte Anwohner der Deponie, fürchten um ihr Trinkwasser.

Das Niedersächsische Landesamt für Wasserwirtschaft, das im August die Analyse im Ludwigshafener Labor für Umweltanalytik veranlaßt hatte, hält derweil



Die berühmt-berüchtigten Seveso-Fässer wurden vor Jahren in der Sondermülldeponie vermutet. Spezialisten wurden damals nicht fündig (Foto), die Fässer tauchten in Frankreich auf. Das Seveso-Gift Dioxin jedoch entdeckte man jetzt auch in der Münchehager Deponie - in besorgniserregender Konzentration. MT-Foto: alt

Analysenbefund vom „Institut Kuhlmann“ in Ludwigshafen kommt zu dem Ergebnis:

Hochkonzentriertes „Seveso-Gift“ in Münchehagener Mülldeponie entdeckt

Landkreis stoppt den Wassertransport aus Polder IV nach Lemke / Der Befund wird angezweifelt

Von Gero Sommerfeld

Nienburg/Rehburg-Loccum. In einem auf der Wasseroberfläche des Polder IV der Sondermüll-Deponie Münchehagen schwimmenden Ölfilm ist das hochtoxische Sevesogift Dioxin (2,3,7,8-TCDD) entdeckt worden. So weist es jedenfalls der Analysenbefund des „Institut Kuhlmann“ in Ludwigshafen aus. Die Probe war Ende August vom Landesamt für Wasserwirtschaft in Hildesheim in Auftrag gegeben worden. Der Landkreis Nienburg erhielt erst am Dienstag gegen Abend mündlich Kunde von dem Ergebnis. Oberkreisdirektor Dr. Wilfried Wiesbrock hat daraufhin sofort den weiteren Abtransport des belasteten Wassers aus Polder IV zur Kläranlage nach Lemke untersagt.

Bis einschließlich Dienstag wurden wöchentlich etwa 950 Kubikmeter Deponiewasser aus Polder IV nach Lemke gebracht. Wie Karl-Erich Smalian, Leiter des Amtes für Wasserwirtschaft und Abfallbeseitigung beim Landkreis, erklärte, wurde parallel dazu unbelastetes Niederschlags- und Grundwasser sowie aus dem Tongestein austretendes Wasser aus dem seit Donnerstag leeren Polder IV b in die IIs gepumpt.

Experten gehen davon aus, daß der auf dem Wasser entdeckte Ölfilm aus dem seit Jahren verfüllten Polder II aufgrund der hohen Last durch die tonige Böschungswand in den Polder IV gedrückt worden ist. In dem verfüllten Polder II lagern Sonderabfälle aus ganz Europa. Darunter auch Flugasche aus Hamburg (DIE HARKE berichtete). Wie Smalian weiter erklärte, seien auch in den beiden unmittelbar benachbarten Brunnen gering belastete Deponiewässer aus Polder II registriert worden.

Oberkreisdirektor Dr. Wilfried Wiesbrock erinnerte in einem HARKE-Gespräch daran, daß der Kreis durch das Institut Fresenius (Frankfurt), eine Reihe von Dioxinuntersuchungen hat vornehmen lassen. Ver-

schiedene Rückstände wurden damals in fett- bzw. ölhaltigen Schlämmen nachgewiesen, jedoch nie im Wasser. Auch aus den Schächten verfüllter Polder seien keine Dioxingifte entdeckt worden, bekräftigte Karl-Erich Smalian.

Bauamtsrat Friedrich-Wilhelm Gobrecht sagte gestern gegenüber der HARKE, daß ein ständig auf der Deponie anwesender Mitarbeiter des Niedersächsischen Amtes für Wasserwirtschaft am 23. August einen leichten Ölfilm auf dem Wasser in Polder IV entdeckt habe. Daraufhin sei die Abfuhr des Deponiewassers zur Lemker Kläranlage sofort gestoppt und noch am selben Tag eine Wasserprobe entnommen und zur Untersuchung auf Dioxine zum Institut Kuhlmann nach Ludwigshafen geschickt worden.

Zudem hatte der Landkreis – auch hier in Abstimmung mit den niedersächsischen Fachbehörden – zusammen mit der Feuerwehrentechnischen Zentrale zunächst eine provisorische und kurz darauf eine schwere Ölsperrle auch um die Schwimmpumpe eingebaut. Danach hatten die Fachbehörden wieder grünes Licht zum weiteren Wasserpumpen aus Polder IV samt Abtransport nach Lemke gegeben.

Das beängstigende Ergebnis der am 23. August genommenen 30 Milliliter umfassenden Probe liegt jetzt vor. Aus dem dunkelbraunen, trüben Ölfilm ermittelte das Ludwigshafener Institut einen Wert von 1125 Mikrogramm Sevesogift 2,3,7,8-TCDD pro Kilogramm. „Die Konzentration des Giftes ist höher als beim Giftskandal in Seveso.“ sagte gestern Dr. Karl-Rainer Fabig aus Hamburg, der sich zusammen mit dem SPD-Umweltschutz-Experten im Niedersächsischen Landtag, MdL Uwe Bartels, auf dem Deponiegelände in Münchehagen aufhielt.

Bartels, der „diesen unglaublichen Vorgang“ bei der nächsten Plenarsitzung im Landtag zur Sprache bringen will: „Anscheinend hat sich das bewahrheitet, was die Bürgerinitiative vermutet hatte.“ Dr. Fabig, Mediziner und Experte in Dioxinfragen, empfahl, den Bereich weitläufig abzusperren. Daraufhin verzichteten Bartels wie auch die anderen Deponiebesucher auf die Besichtigung des Geländes.

Das Ergebnis der Untersuchung wurde Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock am frühen Dienstagabend mündlich vom Niedersächsischen Amt für Wasserwirtschaft in Hildesheim mitgeteilt. Kurz darauf verfügte er den Transport-Stop für das Deponiewasser nach Lemke. Erst nachdem Amtsleiter Smalian am Mittwoch eigens nach Hildesheim geschickt wurde, war man im Nienburger Kreishaus im Besitz der schriftlichen Analyse-Unterlagen.

Am Donnerstag konferierte der Oberkreisdirektor, der aufgrund der Vorfälle in der Sondermüll-Deponie kurzfristig eine Reise zu Kriegsgräbern nach Frankreich ab sagte, fast den ganzen Tag über in Hannover mit Vertretern des Regierungspräsidenten und des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über weitere Schritte.

Gegenwärtig befinden sich etwa 17 000 Kubikmeter belastetes Wasser in Polder IV. Wegen der Zweifel an der dauerhaften Standsicherheit des Damms zwischen den Poldern II und IV soll das Wasser jetzt in den leeren Polder IV b übergepumpt werden.

Wie im Kreishaus zu hören war, stellt das Niedersächsische Landesamt für Wasserwirtschaft das Ludwigshafener Analyse-Ergebnis in Frage, da es nach Auffassung der Hildesheimer Behörde in sich nicht schlüssig sei. Weder habe man bisher in Münchehagen dieses spezielle Dioxin gefunden, noch sei die hohe Konzentration und Zusammensetzung aus der Sicht des Landesamtes zu erklären. Deshalb veranlaßten Landesamt und der Kreis Nienburg eine nochmalige Analyse zur Überprüfung dieses Ergebnisses.

Harke

19. 10. 85.

Hannoversche Allgemeine v. 19.10.1985

Hohe Dioxin-Konzentration in Münchehagen

Zutritt zur Giftmülldeponie für jedermann verboten / 17 000 Kubikmeter Wasser belastet?

Eigener Bericht

so/vdB/r. Nienburg/Münchehagen/Hannover

Das Gelände der Giftmülldeponie in Münchehagen im Landkreis Nienburg ist am Freitagnachmittag für jedermann gesperrt worden. Die Kreisverwaltung in Nienburg untersagte selbst den Beamten aus dem niedersächsischen Wasseruntersuchungsamt in Hildesheim den Zutritt zu der Sondermüllkippe. Der Grund: Auf dem Wasser im Polder IV der Deponie ist eine extrem hohe Dioxin-Konzentration gemessen worden. Das Kuhlmann-Institut in Ludwigshafen stellte in einem Ölfilm, der auf dem Wasser schwamm, 1125 Mikrogramm Seveso-Gift (2.3.7.8-TCDD) pro Kilogramm fest.

Das staatliche Wasseruntersuchungsamt hatte die Analyse bereits am 23. August in Auftrag gegeben. Am Dienstag dieser Woche lag das Ergebnis vor. Der Landkreis ordnete sofort an, daß das Wasser, das sich in dem Polder IV regelmäßig ansammelt, nicht mehr zur Kläranlage nach Lemke gebracht werden darf. Von dort war es nach der Reinigung in die Ils, einen Nebenfluß der Weser, geleitet worden.

Das Landesamt in Hildesheim hat erhebliche Zweifel am Ergebnis der Analyse in Ludwigshafen. Gestern hieß es, es seien nur 30 Milliliter zur Untersuchung geschickt worden. Zur Kontrolle müsse das Wasser ein zweites Mal analysiert werden.

Dagegen hat die für die Katastrophenabwehr zuständige Kreisverwaltung in Nienburg anders reagiert. Schon vor der Sperrung des Deponiegeländes sagte Oberkreisdirektor Wilfried Wiesbock eine Reise zu Kriegsgräbern in Frankreich kurzfristig ab. Am Freitag konferierte er fast den ganzen Tag lang mit leitenden Beamten der Bezirksregierung und des Landwirtschaftsministeriums in Hannover.

Nach Angaben der Kreisverwaltung befinden sich zur Zeit etwa 17 000 Kubikmeter Wasser im Polder IV der Deponie in Münchehagen. Wegen erheblicher Zweifel an der Standsicherheit der Dämme zwi-

schen den Poldern II und IV soll das Wasser demnächst in den noch leeren Polder IV b gepumpt werden.

Noch nicht genau geklärt ist, wie der Ölfilm auf dem Deponiewasser - er enthielt die hohe Dioxin-Konzentration - im Polder IV entstanden ist. Experten in der Nienburger Kreisverwaltung schließen nicht aus, daß das Gift durch die tonige Böschungswand hindurch aus dem Polder II auf das Wasser gelangt ist. Der Polder II wurde schon vor vielen Jahren verfüllt.

Der Hamburger Mediziner und Dioxin-Spezialist Dr. Karl-Rainer Fabig, der sich gestern zufällig in Münchehagen aufhielt, sagte am Abend, die Konzentration des Giftes in der Probe, die nach Ludwigshafen geschickt wurde, sei höher als beim Giftskandal im italienischen Seveso. Der SPD-Umweltpolitiker Uwe Bartels forderte die Landesregierung inzwischen auf, die Behörden vor Ort bei der Ermittlung des Gefährdungsgrades zu unterstützen. Zugleich warf Bartels der Regierung vor, bisher mit dem Wasser aus der Deponie fahrlässig umgegangen zu sein.